

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

und

**MMag.a Tina Tauß (Grundversorgungsstelle des Landes
Oberösterreich)**

19. Februar 2019

zum Thema

**Neue Initiative des Landes für Gewaltschutz in allen
Grundversorgungsquartieren - das Konzept, erste
Erfahrungen, der Start der landesweiten Umsetzung**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Neue Initiative des Landes für Gewaltschutz in allen Grundversorgungsquartieren - das Konzept, erste Erfahrungen, der Start der landesweiten Umsetzung

Gewaltschutz ist ein zentrales Anliegen der Integrationsarbeit in Oberösterreich. Ein Schwerpunkt ist dabei die Grundversorgung. Schon bisher konnte dabei - auch durch die enge Zusammenarbeit mit der Exekutive - eine ausgezeichnete Arbeit geleistet werden. Diese soll nun durch ein eigenes Gewaltschutzkonzept noch einmal massiv verstärkt werden. Diese Initiative ist nun fertig erarbeitet und erprobt und wird ab sofort flächendeckend in ganz Oberösterreich ausgerollt und in allen Grundversorgungsquartieren umgesetzt.

Das Gewaltschutzkonzept soll sich entwickelnde Gefährdungssituationen im Zusammenhang mit Gewalt und Gewaltpotential sichtbar machen. Dadurch kann mit entsprechenden Gegen- und Schutzmaßnahmen rechtzeitig eingegriffen werden.

Das Gewaltschutzkonzept wurde sehr praxisnah und in engem Austausch mit den Quartierbetreiber/innen und den Betreuungsorganisationen erstellt. Großer Wert wird dabei auch auf die Mitwirkung der Bewohner/innen bei der Ermittlung von Gefahren und Gefährdungspotentialen gelegt.

Es gibt den Betreuer/innen ein praxisnahes Instrumentarium, mit dem standardisiert die Gefährdungspotentiale in den einzelnen Quartieren erkannt und entschärft werden können. Es gibt aber auch konkrete Hilfestellung und Handlungsanleitungen für den Ernstfall, damit die Mitarbeiter/innen in Stresssituationen, die ein Gewaltvorfall im Quartier auslöst, nicht erst überlegen müssen, wie sie vorzugehen haben.

Auch die Meldung von Gewaltvorfällen wurde standardisiert. Dadurch soll die Dokumentation vereinheitlicht und verbessert werden. Da Gewalttaten sich

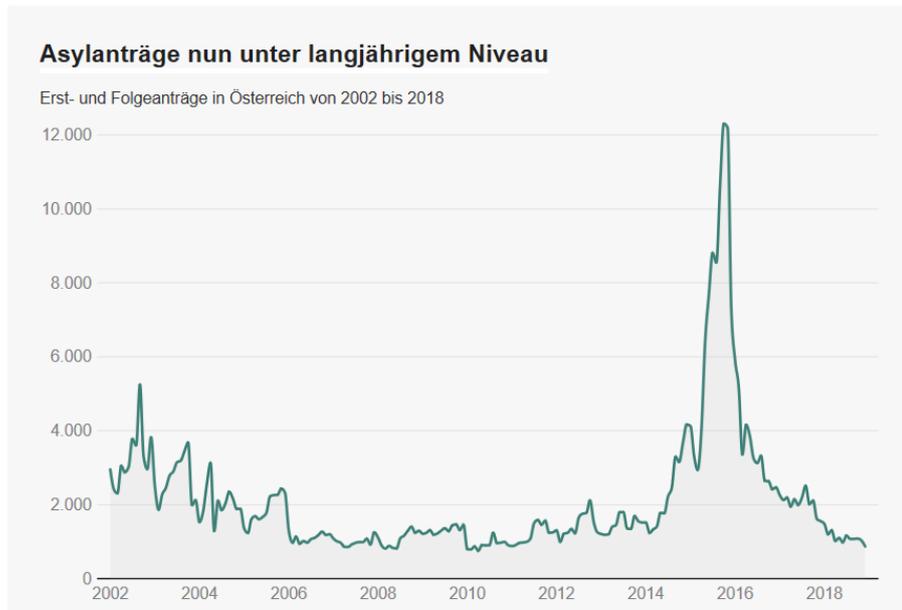
regelmäßig nicht erst in dem einen großen „Ausbruch“ manifestieren, sondern meist von kleineren, harmloseren Vorfällen angekündigt werden, soll durch diese standardisierte Dokumentation auch die Präventionsarbeit erleichtert werden.

Durch die Arbeit mit den Bewohner/innen in Beteiligungsverfahren, konkret in Form eines World Café, wird auch deren Bewusstsein für unterschiedliche Formen von Gewalt, mögliche Gefährdungspotentiale aber auch Gegenstrategien geschärft. So kann erreicht werden, dass schon sich anbahnende Konflikte erkannt und entschärft werden können, bevor es zu problematischen Situationen kommt.

„Derzeit leben rund 4.700 Menschen zusammen in 266 Quartieren in Oberösterreich. Damit dieses Zusammenleben funktioniert, braucht es ein Gewaltschutzkonzept mit vielschichtigen Maßnahmen, das Gefährdungspotentiale in den einzelnen Quartieren frühzeitig erkennt und entschärfen kann. Es ist wichtig die Bewohner/innen in den Quartieren zu ermutigen, Anzeichen von Gewalt zu melden und ihnen die Sicherheit zu geben, Hilfe zu finden. In Zusammenarbeit mit der Grundversorgung, Quartierbetreiber/innen, Expert/innen und Betreuer/innen vor Ort haben wir das Gewaltschutzkonzept erarbeitet, das nun umgesetzt wird – Hauptziele sind die Schaffung von Sicherheit, sowie die Stärkung und Ermutigung Gewalt auch anzusprechen.“, sagt Integrationslandesrat Rudi Anschober.

Statistische Daten

Die Zahl der Asylanträge geht in Österreich weiter zurück. Im Jahresvergleich reiht sich 2018 mit 13.400 Anträgen an zwölfter Stelle seit 2002 ein.



Grafik 1: Asylanträge 2002-2018 (BMI / derstandard.at)

Aktuell gibt es in Oberösterreich 266 Quartiere, in denen 4.701 Personen grundversorgt sind. Die Anzahl aller Personen in der Grundversorgung (inkl. Bundesbetreuung und der privat wohnenden Personen) beträgt 6.528 Personen. Dabei ist die größte Gruppe mit 2.978 Personen aus Afghanistan, gefolgt von den Iraker/innen mit 590 Personen und den Iraner/innen mit 243 Personen.

Die durchschnittliche Quartiergröße liegt bei 18 Personen und spiegelt die nachhaltige und dezentrale Quartierpolitik der letzten Jahre in Oberösterreich wider. Wie die folgende Grafik zeigt, ist der Großteil der Asylwerber/innen in Klein- und Kleinstquartieren unter 30 Personen untergebracht.

Quartiergrößen	Quartiere
< 10 Personen	87
10 bis 20 Personen	97
21 bis 30 Personen	47
31 bis 40 Personen	22
41 bis 50 Personen	7
> 50 Personen	6
Summe	266

Tabelle 1: Quartiere in OÖ (Land OÖ)

In diesem Zusammenhang war eine große Herausforderung des Gewaltschutzkonzeptes einen Leitfaden zu entwickeln, welcher auf alle Quartiergrößen und auf die unterschiedlichen Unterbringungssituationen adaptierbar ist.

Zielgruppen des Schutzkonzeptes

Ein wichtiger Schwerpunkt des Leitfadens war es, Risiko- und Schutzfaktoren für die Bewohner/innen (insb. auf vulnerablen Gruppen, wie Kinder, Frauen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Minderheiten im Quartier, LGBTI-Personen (Lesbian, Gay, Bisexuell, Intersexuelle, Transgender), ältere Menschen.) sowie für Mitarbeiter/innen und Freiwillige in einem Quartier zu analysieren. Ein Schwerpunkt des Leitfadens liegt auf Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre, da diese mit 1.654 Personen über ein Drittel der gesamten Grundversorgten in Oberösterreich darstellen.

Personen nach Alter	Anzahl der Personen
Kleinkind (-3)	213
Vorschulalter (3-6)	340
Schulpflichtig (6-15)	836
Jugendliche (15-18)	265
Erwachsene (18-60)	2.944
Senioren (60+)	103

Tabelle 2: Personen nach Alter (Land OÖ)

Durchführung des Schutzkonzeptes

Das Schutzkonzept wird einmal jährlich in jedem Asylquartier durch die Quartierleitung und die Mitarbeiter/innen vor Ort durchgeführt und im nächsten Halbjahr evaluiert. Mittels eines standardisierten Leitfadens werden verschiedene Bereiche eines Asylquartiers angesehen und hinsichtlich möglicher Risikofaktoren überprüft. Ziel ist es, eine „Kultur des Hinsehens“ zu schärfen, in der Gewalt vorgebeugt, gemeldet, Hintergründe geklärt und letztendlich Übergriffe verhindert werden.



Grafik 2: Bestandteile des Gewaltschutzkonzepts (Land OÖ)

Die Ableitungen für konkrete Handlungsansätze werden darauf aufbauen und seitens der Quartiersleitung und des Betreuungspersonals getroffen und umgesetzt. Dabei wird auch großer Wert auf die präventive Vernetzung und Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen wie Exekutive, Gewaltschutzzentrum, Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe, etc. gelegt.

Das Herzstück des Leitfadens ist der Handlungsleitfaden im Notfall, um in einer akuten Situation noch effektiver handeln zu können. Dabei wird im Vorfeld nicht

nur eine standardisierte Vorgehensweise für den Gewaltvorfall sondern auch für einen möglichen Gewaltverdacht festgelegt.

Im Anschluss an den akuten Handlungsbedarf wird eine Meldung über den Gewaltvorfall an das Land Oberösterreich übermittelt. Aufgrund der eingegangenen Daten und Hintergrundinformationen können die präventiven Schulungs- und Fortbildungsangebote geschärft und vertieft werden.

World-Café als partizipativer Teil

Im Rahmen des Schutzkonzeptes werden mithilfe der wiederkehrenden Moderationsmethode „World-Café“ die Meinungen, Anregungen und Ideen der Bewohner/innen eines Quartiers erhoben. Sie haben vor Ort ihren ganz spezifischen Blick auf Gefahrensituationen, welche sich im Alltag eines Asylquartiers ergeben können. Mit passenden Fragen zu Bereichen wie „Quartier“ oder „Kinder“ kommen die Bewohner/innen untereinander ins Gespräch und halten die Ergebnisse auf Flip-Charts fest. Die Ergebnisse fließen schließlich in den Gewaltschutz-Leitfaden ein, um darauf aufbauend adäquate Maßnahmen zu setzen.